

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 32 (1934)

Heft: 9

Artikel: Mehrlingsgeburten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Vornrainstr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz,
Mk. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Mithos“
Waghauseggasse 7, Bern,
wobin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Inhalt Mehrlingsgeburten. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentafel: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Krankenfällenotiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselland, Baselfeld, Bern, Biel, Graubünden, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Hebammentag in Zürich: Protokoll der Delegiertenversammlung (Schluß). — Wiederholungskurs 27. August bis 1. September. — Schweizerische Tagung für Mütter- und Säuglingspflege. — Frische gesunde Luft durch Ozon. — Das Barometer bestimmt Geburt und Tod. — Anzeigen.

Mehrlingsgeburten.

In der letzten Zeit gingen verschiedentlich durch die Presse Nachrichten über Mehrlingsgeburten mit größerer Kinderzahl. Eine Frau hatte Fünftlinge das Leben geschenkt, die alle gut zu gedeihen schienen; ja vor einigen Wochen konnte man sogar die Nachricht von einer siebenfachen Geburt lesen und in illustrierten Blättern sah man eine photographische Aufnahme der glücklichen Mutter mit ihren sieben Spröblingen im Bette. Auch diese sieben Kinder sollen lebensfähig geboren sein; ob sie weiterhin werden aufgezogen werden können, ist eine Frage der Zukunft.

Aus Amerika wird eine Geschichte erzählt, die die außerordentliche Fruchtbarkeit einzelner Frauen ebenfalls dargetut; ob sie wahr ist, läßt sich nicht bestimmen: bei gewissen Eisenbahngesellschaften bestand die Bestimmung, daß eine Frau, die eine Fahrkarte erster Klasse löste, ihre eigenen Kinder unter sechs Jahren unentgeltlich mit in die Bahn nehmen durfte. An einem Schalter nun erschien eine Frau und verlangte eine solche Fahrkarte. Sie hatte zwölf kleine Kinder bei sich. Der Beamte fragte sie, ob es denn möglich sei, daß alle diese Kinder unter sechs Jahren und ihre eigenen Kinder seien. Die Frau gab die Auskunft: ja wohl, es seien zweimal Drillinge, einmal Vierlinge und einmal Zwillinge, die sie alle innerhalb sechs Jahren geboren habe.

Solche Vorkommnisse sind aber so selten, daß sie einer besonderen Erwähnung wert sind. Man hat ausgerechnet, daß Zwillinge einmal auf etwa 80 Geburten vorkommen. Drillinge etwa einmal auf 80 im Quadrat, also auf 6400 Geburten. Vierlinge sind viel seltener; man schätzt sie auf einen Fall auf 80 in der dritten Potenz, oder 512,000 Geburten. Für Fünftlinge kommt man nach dieser Formel auf 40 Millionen 960,000 Geburten, für Sechslinge auf drei Milliarden, 276 Millionen und 800,000 Geburten und die erwähnten Siebtlinge würden einmal auf 262 Milliarden, 144 Millionen Fälle vorkommen. Das ist eine Zahl, die einer zwei mit 11 Nullen entspricht und die größer ist als die gesamte Bevölkerung der Erde.

Daraus folgt, daß auf mehrere Generationen höchstens einmal eine Siebtlingsgeburt vorkommen kann. Allerdings sind diese Zahlen berechnet aus den Statistiken der zivilisierten Nationen und wir wissen nicht, ob nicht bei tiefer stehenden Menschengruppen Mehrlingsgeburten häufiger vorkommen; denn bei diesen Völkern sind die Zivilstandsämter vorläufig noch unbekannt.

Was bei den Menschen eher selten ist, die Mehrlingsgeburt, ist bei den Tieren, je nach ihrer Größe häufiger. Die größten Säugetiere, wenigstens die Landbewohner, haben auch meist

nur ein Junges aufs Mal. Wir nennen die Elephanten, Milpferde, Nashörner usw. Auch unsere größeren Haustiere, das Pferd, die Kuh begnügen sich meist mit einem Nachkommen aufs Mal.

Aber schon beim Schwein sehen wir fast immer mehrere Ferkel das Licht der Welt, oder des Schweinestalles erblicken, der Hund und die Katze bringen auch drei bis vier Kleine zur Welt und das Kaninchen ist seiner Fruchtbarkeit halber berühmt. Diese ist um so größer, als die Jungen schon in verhältnismäßig kurzer Zeit selber wieder geschlechtsreif sind und auch die Alten sich nicht auf eine Tracht im Jahre beschränken. In ihnen zugehenden Klimaten vermehren sie sich noch viel schneller; man hat seinerzeit das Kaninchen nach Australien eingeführt: dieser Kontinent hatte nämlich vor seiner Besiedelung durch die Weißen eine ganz eigene Tierwelt, deren Besonderheiten am besten am Känguru und den andern Beuteltieren nachgewiesen wird; dies sind Tiere, die die Jungen halbreif gebären und sie dann noch längere Zeit in einem Beutel am Bauche herumtragen, in diesen retten sich auch schon selbständige Junge bei Gefahr; sie werden dann von der Mutter bei der Flucht in weiten Sähen dahingetragen und der Gefahr entzogen.

Die eingeführten Kaninchen wurden zwar keine Beuteltiere; aber das Klima und die Nahrung sagten ihnen so zu, daß sie in wenigen Jahren zu einer Landesgefahr wurden; sie vermehrt und richteten durch ihre Menge gewaltigen Kulturschaden an.

Es mußten eigentliche Vernichtungsfeldzüge gegen diesen anscheinend harmlosen Nager durchgeführt werden, die die betroffenen Staaten große Summen kosteten.

Ähnliche Verhältnisse finden wir in Europa. Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde durch einen Jagd- und Pelzliebhaber die sog. Biamratte, ein kleiner Nager mit schönem, begehrtem Pelze, in Böhmen eingeführt. Nach wenigen Jahren hatten sich diese Tiere so stark vermehrt, daß sie große Gebiete geradezu überschwemmten. Sie richteten nicht nur Schaden an durch ihre Freßlust, die vor Gartengemüsen nicht Halt macht, sondern sie sind, wie übrigens auch die Kaninchen, Höhlenbewohner, die in der Erde lange Gänge graben. Wenn nun, was nicht selten ist, diese Gänge in Eisenbahndämmen oder in Flußdeichen angelegt werden, so ist bald ein solcher Damm fast siebartig durchlöchert. Das gibt Anlaß zu Eisenbahnunglücken, zu Ueberschwemmungen durch Einsturz von Deichen und ähnlichen Sachen. Dabei hat sich ihr Verbreitungsgebiet von Jahr zu Jahr ausgedehnt; man hat auch schon Befürchtungen, sie möchten nach der Schweiz kommen, denn von Böhmen haben sie sich immer mehr nach Westen gewandt.

Nun, beim Menschen sind, wie gesagt, die Mehrlingschwangerschaften nicht häufig und sie müssen als eine Art Erbteil aus früheren Entwicklungsstufen angesehen werden.

Wenn wir die Tiere mit gewohnheitsgemäßen Mehrlingen betrachten, besonders die Nager, so fällt uns auf, daß bei ihnen die Gebärmutter nicht einen einkammerigen Hohlraum darstellt wie beim Menschen, sondern zwei Hälften aufweist, die vom Mutterhals aus sich nach beiden Seiten verzweigen. Man könnte auch sagen, die Eileiter verdicken sich und vereinigen sich in jener Gegend. Diese beiden Gebärmutterhälften können jede für sich eine Anzahl Eier aufnehmen und zur Reife bringen. Dabei erhält das Organ von außen gesehen die Gestalt einer Perlschur; die Verdickungen sind die Stellen, wo das Ei liegt. Infolge dieser Anordnung und des Umstandes, daß jedes Ei in einer umschließenden Kammer liegt, ist zu verdanken, daß die Früchte bei der Geburt hübsch nacheinander austreten und nicht gegenseitig in Konflikt kommen können, wie es etwa bei menschlichen Mehrlingen vorkommt.

Diese Zweihörnigkeit der Gebärmutter bei vielen Tieren bedeutet eine frühere Entwicklungsstufe. Wir finden sie, als Mißbildung, auch beim menschlichen Weibe hier und da, entweder nur angedeutet, oder ausgesprochen vor. Bei ganz hochgradigen Fällen dieser Regelwidrigkeiten sind Schwangerschaften eher selten, kommen aber vor. Ein schwacher Grad der Anordnung ist der bogenförmige Uterus, d. h. der Gebärmuttergrund ist nicht rund, eiförmig (am Ende der Schwangerschaft), sondern bildet einen flacheren Bogen. Dann kommt der ambosförmige Gebärmuttergrund. Es kann sich schon hier eine Scheidewand im Inneren erhalten, die die Höhle in zwei Hälften teilt, oder der Innenraum kann normal einkammerig sein. Dann kommen alle Grade vor, bis zur völligen Trennung der Gebärmutterhälften und doppelter Scheide. Bei den schwächeren Graden sind oft Wehenstörungen zu beobachten, bei höheren Graden kann die eine Hälfte schwanger werden, die andere ungeschwängert bleiben. Wenn, was auch vorkommt, das eine „Horn“ nach unten zu verschlossen ist, so daß kein Ausgang nach der Scheide zu besteht, so kann einmal ein Ei durch den Eileiter sich darein verirren und es kann eine Schwangerschaft im unvollendeten Nebenhorn die Folge sein. Diese verlangt gebieterisch eine Operation, denn bei weiterem Wachstum wäre sonst eine Zerreißung dieses, meist mangelhafte Muskulatur aufweisenden Teiles unvermeidlich.

Nun scheinen Mehrlingschwangerschaften eine gewisse Beziehung zu diesen Regelwidrigkeiten zu haben. Oft findet man bei Zwillingen am Ende der Schwangerschaft, oder besser nach der Geburt, wenn die Gebärmutter nicht mehr so

ausgespannt ist, eine Andeutung eines ambossförmigen oder leicht zweihörnigen Fruchthalters. Auch sind schon Zwillinge in zwei getrennten Gebärmutterhälften beobachtet worden.

Aber diese Verhältnisse müssen nicht vorliegen; manche Mehrlingschwangerschaften entwickeln sich in völlig normal aussehender Gebärmutter.

Dabei kommen wir auf eine andere Seite der Frage zu sprechen. Man hat nämlich bei Frauen, die Mehrlinge geboren hatten, die Eierstöcke untersuchen können und fand dort vielfach Graafische Bläschen mit mehreren Eiern. Andererseits sind ja Zwillinge oft aus dem selben Ei entstanden, die sog. eineiigen Zwillinge. Also werden eben verschiedene Ursachen und verschiedene Formen angenommen werden müssen.

Ein Punkt, der sich meist feststellen läßt, ist die Erblichkeit der Zwillinge- und Mehrlingschwangerschaften. Sehr oft sieht man, daß bei Frauen, die Mehrlinge geboren hatten, schon die Mutter dies getan hatte, und, wenn die Familientradition so weit reicht, schon in früheren Generationen solche Mehrlinge vorgekommen sind. Dies ist ja, wenn man die mehreiigen Graafischen Bläschen betrachtet, nicht verwunderlich; diese sind eben auch vererbbar. Verwirrt wird die Frage aber dadurch, daß es nachgewiesen wurde, daß auch der Vater die Neigung zur Mehrlingschwangerschaft vererben kann; wenn solche Erbanlagen von beiden Gatten wirksam sind, so ist das Resultat oft eine Häufung dieser Besonderheit. So wird berichtet, daß eine Frau, die selber ein Vierling, einen Mann hatte, der Zwilling war, dreimal Zwillinge zur Welt brachte, sechs- mal Drillinge und zweimal Vierlinge; also in 11 Geburten 32 Kinder.

Daß in einer Gebärmutter, die nicht zweihörnig ist und bei der für die Zwillinge Platz genug ist zur ausgiebigen Beweglichkeit, Störungen durch gegenseitige Behinderung auftreten können, ist klar. Bei Zwillingen, bei denen die Wasserhaut zwischen den eineiigen Früchten geplatzt ist, oder deren Anlagen im Ei nahe beieinander lagen, kommen Verwicklungen der Nabelschnüre mit Absterben einer oder beider Früchte vor, auch können Doppelmißbildungen die Folge sein. Sind die Früchte am Ende der Schwangerschaft angelangt, so kann bei der Austreibung einer den anderen hindern; z. B. können beide Köpfe nach der Geburt eines Rumpfes in Steißlage ins Becken treten und sich verhakten. Wir können hier nicht alle Möglichkeiten aufzählen, sie sind eine Gefahr für die Früchte und bedingen für die Mutter auch eine erhöhte Gefährdung, weshalb bei Mehrlingschwangerschaften die Voraussetzungen mit Vorsicht zu stellen ist.

Büchertisch.

Dr. med. Waldemar Feer, Basel: **Säuglings-Ernährung, für Mütter geschrieben.** 3. Auflage, Basel 1934, Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung. Preis broschiert 1 Fr.

Das kleine Büchlein behandelt in erster Linie und mit Nachdruck die Brusternährung, um dann auf Zugaben und allmähliche Entwöhnung überzugehen. Auch die Flaschenernährung ist nicht vernachlässigt; dann wird die Ernährung des Kindes bis zum vollendeten ersten Lebensjahre durchgenommen. Im Anhang kommt der Verfasser auf die gemischte Ernährung (Brust mit Kuhmilch) zu sprechen und schließlich wird der Stuhl des Kindes behandelt. Eine werdende Mutter wird aus der Schrift solide Belehrung schöpfen können.

Kraftreserven, gestärkte Nerven durch Nagomaktor, kalt oder warm. Große Büchse halbsüß Fr. 2. 50. Nago Olten.

34/5

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsere Mitgliedern können wir mitteilen, daß folgende Mitglieder das 40jährige Berufsjubiläum feiern konnten: Frau Betterli, Stein am Rhein, Schaffhausen; Fr. Stöcklin, Ettingen, Baselland; Frau Gschwind, Therwil, Baselland; Frau Troxler, Mauensee, Luzern.

Unsere herzlichsten Glückwünsche entbieten wir den Jubiläarinnen und hoffen, daß sie auch das 50jährige Jubiläum in guter Gesundheit mit uns feiern können.

Neue Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
M. Marti, Frau Günther,
Wohlen (Arg.), Tel. 68. Wädli (Arg.), Tel. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Heinemann, Füllinsdorf (Baselland).
Frau Weber, Wangen (Zürich).
Fr. Baumgartner (Bern).
Fr. Marending, Sumiswald (Bern).
Frau Beutler, Stettlen (Bern).
Fr. A. Christen, Oberburg (Bern).
Frau Müller, Unterkulm (Aargau).
Frau Elmiger, Ermensee (Luzern).
Frau Schneider, Brügg (Bern).
Fr. Sutter, Großaffoltern (Bern).
Frau Walser, Quinten (St. Gallen).
Frau Coren, Wattensburg (Graubünden).
Frau Schlauri, Waldkirch (St. Gallen).
Frau Sorg, Schaffhausen.
Fr. Keller, Zürich, z. Z. St. Gallen.
Frau Amster, Suhr (Aargau).
Frau Mülli, Würenlingen (Aargau).
Frau Lüscher, Mühlen (Aargau).
Frau Wölfl, Stein a. Rh. (Schaffhausen).
Frau Hebeisen, Glarus.
Frau Wöste, Stein (Appenzell).
Frau Steiner, Niedergerlafingen (Solothurn).
Frau Guggenbühl, Meilen (Zürich).
Frau Fillingner, Rüschlikon (Schwyz).
Frau Buchard, Bennwil (Freiburg).
Frau Somazzi-Foletti, Boscio b. Lugano.

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Ruchti, Seedorf (Bern).
Frau Leuenberger, Eggwil (Bern).

Eintritte:

67 Fr. Regula Graf, Sils-Maria (Graubünden), 15. August 1934.
77 Fr. Rosa Renggli, Ebikon (Luzern), 17. August 1934.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Fr. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Nach langen Leiden verstarb unser langjähriges Mitglied

Frau Blarer

in Bütschwil (St. Gallen), im Alter von 42 Jahren.

Wir bitten, der Ib. Verstorbenen ein treues Gedenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission in Winterthur.

Krankenkasse-Notiz.

Der 4. Quartalsbeitrag pro 1934 ist wieder fällig und können die Beiträge per Postcheck VIII b 301 bis 10. Oktober mit Fr. 8. 05 und Fr. 9. 05 begahnt werden. Nachher erfolgt der Einzug per Nachnahme, Fr. 8. 25 und Fr. 9. 25.

Um Bezahlung der rückständigen Beiträge bittet
Die Kassiererin.

Allen Mitgliedern der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse die Mitteilung, daß auf 1. Oktober 1934 unsere wertgeschätzte, treue Kassiererin, Fr. Emma Kirchhofer, gesundheits- halber nach 23-jähriger Amtstätigkeit zurücktritt.

Es ist ihr leider nicht mehr möglich, die Arbeit als Kassiererin weiter zu besorgen.

Seit Juli 1934 mußte Fr. Kirchhofer Aus- hilfe haben in der Person von Frau Tanner, Hebamme, Kempththal, Telephon 21.309, welche nun durch die Krankenkasse-Kommission als Kassiererin bestätigt wurde.

Geldsendungen im Postcheckverkehr VIII b 301 erfahren keine Änderungen.

Die Mitglieder dürfen Frau Tanner das beste Zutrauen schenken. Mit großer Energie und jugendlicher Kraft wird sie das Kassawesen der Krankenkasse weiter führen, was auch der Trost der abgetretenen Fr. Kirchhofer ist.

Die Krankenkasse-Kommission dankt Fräulein Kirchhofer von Herzen für die langjährige Ver- waltung der Schweiz. Hebammenkrankenkasse, für die aufopfernde, treue, uneigennütige Arbeit, und wir hoffen, daß sie sich noch lange am Schweiz. Hebammenverein und an der ihr so lieb gewordenen Krankenkasse erfreuen kann.

Für die Krankenkasse-Kommission:
Frau Akeret, Präsidentin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unsere nächste Hauptver- sammlung findet Montag, den 29. Oktober im Hotel Löwen, mittags 1 Uhr statt. Es findet wieder eine Hebammentagchen-Revision statt. Fehlendes, oder was irgendwie erkehrt werden muß, bitte zu notieren. Anschließend wird Herr Dr. med. Eggenberger uns einen Vortrag halten über: „Mißbildung der Frucht“. Auf vollzähliges Erscheinen wird gerechnet.

Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Sektion Baselland. Ich möchte an dieser Stelle den werten Mitgliedern bekannt geben, daß der Besichtigungstag der neuen Heil- und Pflege- anstalt vom Chesarzt Herrn Dr. Stutz auf den 7. Oktober festgesetzt worden ist.

Laut seinem mir übersandten Schreiben ist Herr Dr. Stutz gerne bereit, uns die Anstalt zu zeigen und hofft auf zahlreiche Beteiligung.

Näheres, betreffs unserer Herbstversammlung, folgt in der Oktober-Nummer unseres Fach- organs.

Mit kollegialen Grüßen!

Frau Schaub.

Sektion Baselland. Allen unsern werten Mitgliedern von Stadt und Land teilen wir mit, daß wir der freundlichen Einladung von Frau von Arx in Dornach Folge leisten werden, und haben wir beschlossen, am Mittwoch den 26. September nach Dornach ins neu renovierte Schloß-Restaurant zu gehen, woselbst wir hoffen, einige gemütliche Stunden zu erleben. Treff- punkt 2 Uhr Mischentplatz; hoffentlich treffen wir wieder recht viel Landhebammen, wie das letztmal auf dem Bruderholz.

Also auf frohes Wiedersehen am 26. September.
Der Vorstand.

Sektion Bern. Unser Herbstausflug war trotz Regenwetter, das uns in Randerfeg übercastete, sehr schön und gemütlich. Das gute z'Vieri im Hotel Doldenhorn schmeckte vortrefflich. Der